

Sehr geehrter Herr Köhlinger,  
sehr geehrte Delegierte des IG Metall Bezirk Mitte,  
sehr geehrte Damen und Herren!

Mit ein paar Luftballons fing alles an:  
Eine kleine, friedliche Aktion am Rande unserer Stadt,  
während tausende Menschen,  
bundes- und sogar europaweit mobilisiert von AfD-Mitgliedern im Schulterschluss mit  
rechtspopulistischen und offen rechtsextremen Parteien und Gruppierungen,  
durch die Straßen unserer eigentlich so idyllischen kleinen Stadt zogen.

Mit ein paar Luftballons fing alles an:  
Eine Handvoll ganz normaler Leute,  
bunt zusammengewürfelt aus verschiedenen Parteien, Vereinen, Kirchengemeinden,  
Bürgerinitiativen und Gewerkschaften,  
aber auch Menschen, die sich vorher noch nie in Organisationen engagiert hatten,  
wollten nicht mehr tatenlos zusehen, wie ein schreckliches Verbrechen von ausländerfeindlichen  
und demokratiezersetzenden Gruppen schamlos für ihre spaltenden Zwecke benutzt wird.

Mit ein paar Luftballons fing alles an:  
Ein kleiner Schritt, um sich aus der Schockstarre zu befreien, die die Einwohner von Kandel ergriffen  
hatte. Wir waren entsetzt von Mias Tod. Tieftraurig und verstört. Aber Zeit zum Trauern hatte  
Kandel nicht. Blitzschnell hatten sich die Feinde der offenen Gesellschaft zusammengeschlossen,  
um unsere Stadt in Geiselhaft zu nehmen, um vermeintlich im Namen von Kandeler Frauen und  
Männern ihre Parolen von Hass und Hetze zu verbreiten.

Alle, die in diesen Tagen zu Beginn des Jahres auch nur zur Besonnenheit mahnten und dazu  
aufriefen, sich vor pauschalen Verurteilungen zu hüten -  
Alle, die sich in Kandel seit Jahren für die Betreuung und Begleitung geflohener Menschen eingesetzt  
hatten -  
Alle, die sich nicht benutzen lassen und die auf ihre, auf Kandeler Art und Weise, trauern und  
zusammenstehen wollten -  
Sie alle erlebten sofort nach Mias Tod, was es heißt, ins Visier derer zu geraten, die sich nach außen  
hin verharmlosend „besorgte Bürger“ oder „Systemkritiker“ nennen. Viele Kandeler wissen jetzt,  
wie sich ein Shitstorm anfühlt, der vor persönlichen Drohungen, vor Beleidigungen und  
Verleumdungen übelster Art keinen Halt macht – selbstverständlich alles anonym und so geschickt  
verschleiert, dass eine Strafverfolgung nahezu unmöglich ist.

Ein paar weiße Luftballons sollten der Öffentlichkeit ein Bild geben, das zeigt: Es sind mehrheitlich  
*nicht* Kandeler, die dort marschieren und eine zweite Pegida-Bewegung installieren wollen.  
Ein Bild, das deutlich macht, dass die, die *eigentlich* betroffen sind von dem geschehenen  
Verbrechen, anders damit umgehen wollen, als in fremdenfeindliche Parolen einzustimmen. Ein  
Bild, das zeigt: Kandel lässt sich nicht mundtot machen und will bleiben, was es war – eine offene

und einladende Stadt, die Neubürger\*innen welcher Nationalität auch immer willkommen heißt, und die sich mit viel kommunalem, kirchlichen und ehrenamtlichen Engagement um deren gelingende Integration bemüht – und das übrigens auf eine Art und Weise, die viele positive Beispiele vorzuweisen hat.

Seitdem das Bündnis „WIR sind Kandel“ im März diesen Jahres mit ein paar weißen Luftballons für den Erhalt unserer demokratischen, offenen und toleranten Gesellschaft geworben hat, ist viel passiert.

Wir sind gewachsen: Von einer sich irgendwie konspirativ anfühlenden Runde, die sich zu später Stunde um private Esszimmertische scharte und an Flugblättern, Pressemitteilungen und der Besorgung von biologisch abbaubaren Luftballons feilte, zu einem ca. 20-köpfigen Orga-Team, das die Arbeit verschiedener Themengruppen, von Demo-Gruppe über Kreativ-Werkstatt bis Öffentlichkeitsarbeit koordiniert.

Als solches haben wir verschiedene Veranstaltungen auf die Beine gestellt.

Vom kleinen Putz-Flashmob, der nach einer der Demos unseren Marktplatz von den Überresten der rechten Propaganda befreite, bis hin zur großen Kundgebung, auf der neben dem pfälzischen Kirchenpräsident Christian Schad und dem Generalvikar Dr. Franz Jung auch der Vorsitzende des DGB RLP / Saarland, Dietmar Muscheid und die Ministerpräsidentin des Landes RLP, Malu Dreyer auftraten.

Vom Familienfest für Kandeler Kinder und Erwachsene als „Trostpflaster“ für ein Konzert der Musikschule, das wegen Demonstrationen abgesagt werden musste, bis hin zu einer ganzen Themenwoche unter dem Titel „Aktiv für die offene Gesellschaft“, die mit Vorträgen, Workshops und Lesungen die Kandeler Bürger\*innen für die gesellschaftlichen Vorgänge sensibilisierte, die die Basis der rechten Demonstrationen bilden.

Dazu haben viele handwerklich und kreativ Begabte in unserer Stadt Zeichen für ein tolerantes, buntes Kandel gesetzt: mit Transparenten und Plakaten, aber auch mit gestrickten Manschetten für Bäume und Straßenlaternen und mit unseren „Doppelten Kandlern“, ca. 60 farbig bemalten menschlichen Silhouetten aus Sperrholz, Männer, Frauen und Kinder, die dauerhaft und standhaft Präsenz zeigen für unsere Werte.

Wir haben viel gelernt in den letzten Monaten: Nicht nur, wie das Versammlungsrecht funktioniert, oder was ein Internet-Troll ist.

Sondern vor allem, dass die demokratische Grundordnung unserer Gesellschaft weder selbstverständlich noch unangreifbar ist.

Dass die, die sich offen dafür einsetzen, mitunter viel aushalten müssen: Kritik von rechts und links und aus der Mitte. Wer sich öffentlich positioniert, macht sich immer auch angreifbar.

Wir haben aber auch gelernt, dass *die* Kräfte, die sich für ein solidarisches und demokratisches Miteinander einsetzen, ihre Stärke im Austausch und in der Vernetzung untereinander finden. Dass wir *doch* viele sind, wenn auch vielleicht noch nicht genug, die Farbe bekennen, die sich einsetzen für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und für die Werte unserer Verfassung.

Und dass es notwendig ist, sich die Diskussionen um gesellschaftliche Themen nicht von Populisten aus der Hand nehmen zu lassen.

Darum ist es uns eine große Freude und besondere Ehre, dass das Bündnis „WIR sind Kandel“ ausgewählt wurde, heute die Georg-Bernard-Plakette zu erhalten.

Wir sind sehr dankbar für *jedes* Zeichen der Solidarität – und besonders natürlich für eine solche Auszeichnung. Sie bedeutet uns viel, denn sie zeigt uns, dass wir in Kandel nicht alleine stehen.

Wir sind dankbar für jede und jeden, der sich in Kandel engagiert – und auch *das* ist uns wichtig, heute zu sagen: Nicht wir drei werden heute mit dieser Plakette geehrt, sondern dutzende Ehrenamtliche, die sich mit wahnsinnig viel Zeit, Kraft und Mut bei vielen Veranstaltungen für „WIR sind Kandel“ eingesetzt haben. Ihnen gebührt diese Auszeichnung, denn nur, wenn viele sich beteiligen, ist etwas zu bewegen.

Wir sind dankbar für die Unterstützung, die wir von verschiedenen Seiten erhalten haben und noch immer erhalten.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir danken *Ihnen* im Namen des Bündnisses „WIR sind Kandel“ für diese Auszeichnung durch den IG Metall Bezirk Mitte.

Sie macht uns Mut.

Und durch ihren Namensgeber Georg Bernard erinnert sie uns daran, dass wir nicht nachlassen dürfen, mutig, solidarisch und wachsam zu bleiben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!